

kungsmotiv andere und ältere, auch jüdische Wurzeln zu haben scheint⁷, es also wohl nicht erst des Einzugs des Kaisers Herakleios in Jerusalem als Vorbild bedurfte.

Greisiger (S. 175–180 und 290) lässt weitgehend offen, wer für den angeblichen Einschub der Abdankung des Endkaisers verantwortlich gewesen sein soll. Er meint, dass das Motiv der Abdankung nach dem Vorbild jüdischer Vorstellungen mit der Hoffnung auf ein baldiges Ende des Römischen bzw. Byzantinischen Reiches einherging und es das mit dieser Hoffnung verbundene Abdankungsmotiv war, das für die Verbreitung des Constans-Vaticinium sorgte. Dessen Verbreitung im Orient ist aber nicht nachweisbar (vgl. unten), wodurch sich die von Greisiger versuchte Argumentation erledigt. Es kommt hinzu, dass sich Greisiger nicht die Frage stellt, warum bei einer derartigen Intention nicht von einem zukünftigen, auf den Untergang von Byzanz folgenden Triumph der Monophysiten oder Nestorianer die Rede ist, diese vielmehr keinerlei Erwähnung finden. Im Unterschied dazu ist es in den entsprechenden jüdischen Vorstellungen mit der bloßen Abdankung des letzten römischen Kaisers nicht getan, sondern der darauf folgende Triumph des jüdischen Messias wird eigens betont.

Entgegen der von Greisiger vertretenen Meinung bleibt zu beweisen, dass sich Herakleios tatsächlich als der geweissagte Endkaiser gefühlt hat. Wenn überhaupt, so könnte dies lediglich in den wenigen Jahren nach seinem Sieg über die Perser gelten, aber nicht mehr nach den schon bald erfolgenden Siegen der Araber, zumal Herakleios in der Frage der Nachfolgeregelung aktiv wurde, also nicht etwa mit dem baldigen Weltuntergang rechnete. Greisiger versucht zu zeigen, „inwiefern Herakleios das Constans-Vaticinium in die Tat umsetzte“ (S. 105) und „diese Prophezeiung zu erfüllen trachtete“ (S. 174). Laut Greisiger (S. 105) „zeigt sich auch an der Einbettung des Constans-Vaticinium in den größeren Kontext, wie ihn die Tiburtina im Vergleich mit anderen Quellen entwickelt, dass die Weissagung in unserer Epoche als hochaktuell galt“. Stichhaltige Argumente für diese Behauptung bleibt er auf den folgenden Seiten (S. 114–118, 120, 164–166, 172–180, 195, 247 f. und 289) freilich weitgehend schuldig.

Nicht zuletzt wird dies bei der Frage der Bekehrung der Heiden und Juden deutlich: Wie gesagt, soll im Constans-Vaticinium der Endkaiser alle Heiden zum Christentum bekehren – wer sich weigere das Kreuz Christi zu verehren, werde durch das Schwert bestraft, also getötet werden. Außerdem heißt es, dass sich später dann auch die Juden zum Christentum bekehrten. Diesen

7) Zu den möglichen Wurzeln der Vorstellung von der Abdankung des Endkaisers vgl. Hannes MÖHRING, *Der Weltkaiser der Endzeit. Entstehung, Wandel und Wirkung einer tausendjährigen Weissagung* (Mittelalter-Forschungen 3, 2000) S. 49–53. GREISIGER, S. 172 Anm. 441, glaubt MÖHRING, *Weltkaiser* S. 52, durch einen Hinweis auf die *Historia Augusta* ergänzen zu können. Tatsächlich jedoch geht MÖHRING, *Weltkaiser* S. 51, also eine Seite vorher, ausführlich auf die *Historia Augusta* und die beiden Kaiser Tacitus und Florian ein.